

Sie schenken Hoffnung, Liebe und Lebensqualität

Weil sie sich ganz besonders für das Gemeinwohl einsetzen, erhielten 22 Heidelbergerinnen und Heidelberger die Bürgerplakette der Stadt

Von Werner Popanda

Heidelberg. Seit zwölf Jahren verleiht die Stadt Heidelberg die Bürgerplakette und ehrt damit Menschen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Zwar klang die Lobrede auf das Ehrenamt, die Oberbürgermeister Eckart Würzner zum Auftakt der Feierstunde anlässlich der diesjährigen Verleihung anstimmte, schon so ähnlich wie jene des Vorjahres. Aber weil es zum einen sehr schöne Worte waren und zum anderen die Plakettenempfänger andere, war dem Stadtoberhaupt ein riesiger Applaus dennoch sicher. Die Auszeichnung geht an Bürger, die „ihre Freizeit in den Dienst einer guten Sache gestellt haben und das seit vielen, vielen Jahren oder gar Jahrzehnten“, sagte Würzner.

„Sie schenken Hoffnung, Liebe und Lebensqualität“, damit werde Mitmenschlichkeit und soziales Miteinander gefördert, würdigte Würzner im Großen Rathssaal die 22 jetzt ausgezeichneten Heidelberger. Beim bürgerschaftlichen Engagement sei Baden-Württemberg mit 41 Prozent absoluter Spitzenreiter in Deutschland, und in Heidelberg, freute sich der OB, „übertreffen wir diese Quote sogar“.

Dazu beigetragen hat **Maria Laudes-Mäurer** aus der Altstadt vom Verein „Catsitters“, der Katzen in Abwesenheit ihrer Besitzer betreut. Des Weiteren wirkt sie an der Internet-Plattform www.katfindus.de sowie der Website der „Bürger für Heidelberg“ mit. Ebenfalls Altstädterin ist **Roswitha Schneider**, aktiv im Posaunenchor Heiliggeist, in der Kinderkrippe „Kinderladen Heuhüpfen“ und beim Verein „Alt Heidelberg“. Letztgenannter kann bei Festen wie dem Brückenfest mit ihr als treuer Helferlein rechnen.

Gudrun Scholl engagiert sich in der evangelischen Kirchengemeinde Boxberg, bei der TSG Rohrbach, im Rehabilitationssport, im Seniorentreffpunkt „Aktiv auf dem Emmertsgrund“ und in der Gruppe „Demenzfreundliche Kommune – Initiative Heidelberg Süd“. **Dr. Heidrun Mollenkopf** ist Vorsitzende des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg, der sich für die Integration sowie für Identifikation und Kommunikation durch kulturelle Aktivitäten einsetzt. Aktiv ist sie auch im Förderkreis für Kunst im Emmertsgrund „em.art“.



Im Rathaus zeichnete Oberbürgermeister Eckart Würzner (links) wieder verdiente Ehrenamtliche mit der Bürgerplakette aus. Foto: Popanda

Alfred Bechtel ist seit vielen Jahren Mitautor des Handschuhseimer Jahrbuches des Stadtteilvereins. Ebenso stand er bei der Renovierung der Friedenskirche, des Pfarrhauses und des evangelischen Kindergartens als langjähriger Kirchengemeinderat beratend zur Seite. Erste weibliche Aktive des Fanfarenzuges „Hendsemer Herolde“ war **Elke Brandel**, die bald die Ausbildung der Trommler übernahm. 1986 wurde sie zweite Vorsitzende und ist damit seit 27 Jahren im Vorstand. Seit einiger Zeit spielt sie auch im Heidelberger Musikzug mit.

Weit über die Stadtgrenzen für seine Kunstwerke bekannt ist der Handschuhseimer **Walter Dorn**. Unter anderem gestaltete er die Heidelberger Welt-

zeituhr, die 1975 als Geschenk Heidelbergs an die Bundesgartenschau in Mannheim ging. Für den Kirchheimer „Kinder- und Jugendcircus Peperoni“, in dem seit 1986 unter dem Motto „Circus ist Spaß und Abenteuer“ Kinder Zirkuskunst trainieren, nahm Gründungsmitglied **Florian Pfau-Neumann** die Plakette entgegen.

Seit mehreren Jahren ehrenamtlicher Leiter des DRK Heidelberg-Süd ist **Volker Schäfer** aus Kirchheim. Aktuell hat er 26 aktive Mitglieder und zehn Jugendrotkreuzmitglieder unter seinen Fittichen, die im vergangenen Jahr über 3200 ehrenamtliche Stunden leisteten. Für ihre Verdienste um den Sängerbund 1987 Kirchheim wurden **Christel und Werner Windisch** geehrt. Sie ist die Gründerin des

Frauenchores, er mehr als 25 Jahre Vorsitzender. Bei beiden kommen zahlreiche Aktivitäten auf sozialer Ebene hinzu.

Elke Oestreicher-Krebs ist seit Jahren in der evangelischen Johannesgemeinde in Neuenheim als ehrenamtliche Helferin aktiv. Sie organisiert das alljährliche „Frühstück im Winter“ und fungiert als Kirchenälteste und Mitorganisatorin der Gemeindefeste. **Benjamin Sommermeyer** war zwölf Jahre lang Abteilungskommandant der Freiwilligen Feuerwehr Neuenheim. Aber auch künftig will er mit großem persönlichen Einsatz für die Brandbekämpfer und damit für das Gemeinwohl eintreten.

Im Gesamtelternbeirat machte sich **Prof. Michael Bantel** aus Rohrbach für bessere Bedingungen an den Schulen

stark. Überdies konnten der Verein „Eltern für Eltern“, das Bündnis für Familie, die Projektgruppe „Leseinsel“ und die Arbeitsgruppe Schulanerung auf ihn setzen. Ein Urgestein der TSG Rohrbach ist **Rolf Blei**, bis heute in zahlreichen Funktionen für den Verein ehrenamtlich tätig, darunter als Vereinsgeschäftsführer und im Referat für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2011 leitet er die Abteilung Fußball. Von 1990 bis 2001 war **Erhard Messinger** Kirchenältester der evangelischen Kirchengemeinde Heidelberg-Rohrbach, von 1989 bis 2007 war er Vorsitzender des evangelischen Männervereins Heidelberg-Rohrbach. Seit 2009 engagiert er sich auch bei „Manna“ in der Altstadt.

Horst Schweighöfer ist seit Dekaden bei vielen Veranstaltungen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde sowie des Stadtteilvereins West-Heidelberg aktiv. Außerdem ist er Ehrenvorsitzender der CDU Weststadt/Südstadt/Bergheim. Seit 1968 ist **Georg Treiber** Mitglied im Reit- und Fahrverein Heidelberg-Wieblingen. In den mehr als 20 Jahren, in denen er das Amt des Kassentwarts innehatte, wurden große Bauprojekte verwirklicht. Seit 1995 engagiert er sich als zweiter Vorsitzender. Dem Ziegelhäuser **Hans-Peter Reusch** gutgeschrieben wurde sein großes Engagement in der katholischen Kirchengemeinde, im Seniorenzentrum, in der Brauchtumpflege und im Stadtteilverein, dessen Ehrenmitglied er ist.

Nicht aus einem Stadtteil, sondern gemischtstädtisch vorgeschlagen wurde **Maria Hartmann**, die Leiterin der Selbsthilfegruppe Aphasie und Schlaganfall. Seit 20 Jahre berät sie Betroffene und Angehörige, um alle Möglichkeiten der Unterstützung aufzuzeigen. **Yeo-Kyu Kang** war bis Ende April langjähriges Mitglied im Ausländer- und Migrationsrat und setzte sich sehr für die Belange von Menschen ein, die keinen deutschen Pass haben oder eingebürgert wurden. In ihre Amtszeit fiel die Erstellung des Kommunalen Integrationsplans. **Gabriele Sennrich** ist Vorsitzende des Vereins „Helfer ohne Grenzen“, der im Jahr 1995 gegründet wurde und Sachspenden entgegennimmt, die Projekten in verschiedenen Ländern zugutekommen oder bei Bedarf an lokale soziale Einrichtungen weitergereicht werden.

Zum Jubiläum erscheint ein besonderes Jahrbuch

Der Heidelberger Geschichtsverein feiert seinen 20. Geburtstag – Vortrag über 150 Jahre Geschichtsschreibung in der Stadt

Von Daniela Biehl

Heidelberg. Auf den Spuren der Vergangenheit: Der Heidelberger Geschichtsverein feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum und ließ seine Gäste bei einer Feier ein wenig in die Geschichtsschreibung der Stadt eintauchen, die es heute noch ermöglicht, etwas über frühere Lebensgewohnheiten und architektonische Gestaltungen Heidelbergs zu erfahren.

Hans-Martin Mumm, Kulturamtsleiter der Stadt und Vorsitzender des Vereins, führte durch die letzten 150 Jahre Geschichtsschreibung und betonte, dass er diesen Zeitraum nicht zufällig gewählt habe. „Die Jahre ab 1863 sind die eigentlichen Gründerjahre“, sagte er und deutete auf drei Ereignisse, die besonders grundlegend waren, hin:

Zum einen entstand 1863 der historisch-philosophische Verein, dessen Mitglieder vor allem Universitätsprofessoren waren und der 1891 die „Neuen Heidelberger Jahrbücher“ ins Leben rief, die auch heute noch erscheinen. Ein weiterer entscheidender Wegbereiter sei 1865 der Haßmersheimer Pfarrer Hermann Wirth gewesen, der im Auftrag der Stadt eine jährliche Chronik mit den städtischen Ereignissen verfasste und die Zeitschrift „Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg“ herausgab. Die dritte Initiative sei die Gründung des Heidelberger Schlossvereins gewesen, der viel Stadtgeschichtliches, vor allem über das Heidelberger Schloss, veröffentlichte.

Karl Lohmeyer, der für den Schlossverein schrieb, wurde in den Jahren der Weimarer Republik zu einer schillernden Figur. „Er war studierter Kunsthistoriker, hatte aber kein Examen und war eigentlich mehr Einzelkämpfer denn Vereinsmann. Seine Leistungen für die Geschichtsschreibung sind aber beachtlich“, betonte Mumm. Er habe den Barock und die Romantik zum Themenschwerpunkt in der Kunstgeschichte gemacht, Heidelberger Sammlungen in seinem Museum aus-

gestellt und als Forscher viele Publikationen hinterlassen. In der Zeit des Nationalsozialismus verschwand der historisch-philosophische Verein, auch der Schlossverein brachte keine Hefte mehr heraus. An seine Stelle trat die „Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde“, die der nationalsozialistischen Ideologie nahestand und sich nach Kriegsende wieder auflöste.

„Als 1993 der Heidelberger Geschichtsverein gegründet wurde, gab es natürlich ein unmittelbares Umfeld an Forschungen und Themen“, wie die „Neuen Heidelberger Jahrbücher“, die nach dem Krieg ihr Erscheinen fortgesetzt hätten, „aber keine dauerhaft arbeitende Einrichtung“, berichtete Mumm. „Wenn wir heute Bilanz ziehen, sehen wir natürlich, dass wir nicht die Größe eines Schlossvereins haben. Wir sind aber ein Geschichtsverein mit Präsenz in der Öffentlichkeit. Ein Jahrbuch über 18 Jahre stetig und in guter Qualität herauszubringen, hat bislang noch keine Institution geschafft.“

Das diesjährige Jahrbuch war ein besonderes Projekt, erzählte Mumm. Anlässlich des Jubiläums habe der Geschichtsverein seine Mitglieder gebeten, diese Ausgabe durch eigene Beiträge zu gestalten, einen Ort – vielleicht sogar mit persönlicher Bedeutung – auszuwählen und die Geschichte dazu zu recherchieren. So entstand am Ende „ein aus Mosaiksteinen zusammengesetztes Heidelbergbild“. 70 Mitglieder des Vereins haben sich daran beteiligt. Ihre Beiträge wurden räumlich nach dem Prinzip eines gedanklichen Spaziergangs angeordnet und zeigen laut Mumm eines besonders: „Wir sind ein schreibender Verein.“

Info: Das Jahrbuch ist im Buchhandel erhältlich (318 Seiten, 18 Euro, ISBN: 978-3-924566-41-8). Am Freitag, 13. Dezember, stellt der Geschichtsverein um 19 Uhr im Kleinen Saal der Stadtbücherei, Poststraße 15, wieder Neuerscheinungen zur Geschichte der Stadt vor. Der Eintritt ist frei.

Von Wagner bis „Hotel California“

Der Orchesterverein Handschuhshheim lädt am kommenden Samstag zum Konzert

Von Karin Katzenberger-Ruf

Handshuhshheim. Die „Meistersinger“ von Richard Wagner und ein Potpourri mit den bekanntesten Werken von Giuseppe Verdi gehören zum Weihnachtskonzert des Orchestervereins Handschuhshheim, das am Samstag, 14. November, ab 19.30 Uhr im Carl-Rottmann-Saal über die Bühne geht. Schließliche jährte sich das Geburtsjahr der beiden Komponisten 2013 zum 200. Mal.

Der Verein mit Jugend- und Seniorenorchestern stimmt sein Publikum schon seit Jahrzehnten immer kurz vor dem dritten Advent musikalisch auf Weihnachten ein – und zwar nicht nur mit Krippenliedern, sondern mit Kompositionen alter oder auch jüngerer Meister. Tina Häfner, Simone Bechtel und Simone Joos führen durch das Programm und erzählen dem Publikum viel Wissenswertes über die Werke und ihre Komponisten.

„Träumen Sie mit uns von berausenden Opernabenden in der Mailänder Scala oder in der Arena von Vero-

na“, wird die Ansage vor dem Verdi-Potpourri lauten. Vom US-amerikanischen Filmkomponisten Bill Conti, Jahrgang 1942, stammt die Musik zur Fernsehserie „North and South“, die in Deutschland unter dem Titel „Fackeln im Sturm“ lief. Es geht um den Bürgerkrieg zwischen den

rinnen und Musiker im zweiten Programmteil an die Swing-Legende Glenn Miller, nachdem sie das „Carpe Diem“ des zeitgenössischen Komponisten Alexander Pfluger gespielt und das Publikum mit der Toccata D-Moll von Johann Sebastian Bach in die Pause geschickt haben.

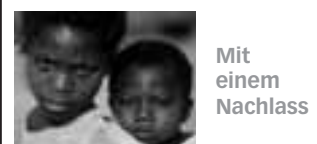
Ein vielfältiges Repertoire ist seit langem Markenzeichen des Orchesters, das Georg Schmidt-Thomé seit 1993 leitet. Bei der Jugend gibt Philipp Fortner inzwischen auch schon seit einigen Jahren den Takt vor. Mit drei Stücken, darunter eines der Band „Earth, Wind and Fire“ ist der Nachwuchs beim Konzert vertreten. Musik zur Weihnachtszeit mit altbekannten Melodien steht zum Abschluss auf dem Programm.



Georg Schmidt-Thomé (Mitte) schwingt seit 1993 den Taktstock beim Handschuhshheimer Orchester. Für das Jugendensemble ist Philipp Fortner verantwortlich. Foto: Katzenberger-Ruf

Info: Karten im Vorverkauf sind bei der Bäckerei Rühle (Friedensstraße 26 und Furtwänglerstraße 11-13) sowie in der Bücherstube (Dossenheimer Landstraße 2) erhältlich. Ein Kontingent gibt es auch an der Abendkasse. Mehr über den Verein ist im Internet unter www.ov-handschuhshheim.de zu finden.

Zukunft schenken



Mit einem Nachlass
Fordern Sie unsere kostenlose Erbschafts-Broschüre an.
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe
Friedrich-Ebert-Str. 1, 53173 Bonn
Tel.: (0228) 22 88-600
www.hoffnung-stiften.de

Auflösung Natursteinlager

„wegen Todesfall“

bis **80%** billiger

Verkauf 09.12. - 14.12.

08.00 - 12.00 Uhr

Marmor BLANK, HD-Rohrbach, Im Bosseldorn 27
Mobil-Nr. 0157-87326860